



Positionspapier

der dbb Lehrerverbände zu den Unterstützungssystemen

„Frage nach der zukünftigen Struktur der Schulsozialarbeit im Saarland“

1. Problemstellung aus Sicht der Lehrkräfte

Der dbb Saar nimmt mit Sorge die Klagen und Beschwerden über die gegenwärtige Struktur der Schulsozialarbeit entgegen. Häufig fehlt es an direkten Ansprechpartnern bei der Lösung von Problemen, die die Grenzen des unterrichtlichen Handelns überschreiten. Hierzu zählen insbesondere akute Konfliktsituationen, aber auch drängende außerschulische Probleme, die häufig im Kontext des häuslichen Umfelds der Schüler liegen. Für die Lehrkräfte ist es von entscheidender Bedeutung, direkten und schnellen Kontakt zu außerschulischer Hilfe zu bekommen. Auch für die Schüler (so die Erkenntnis aus den vergangenen Jahren) ist es von hoher Bedeutung neben den Lehrkräften auch andere multiprofessionelle Ansprechpartner in der Schule zu finden. Als Vertrauenspersonen, in bestimmten Fällen auch in Funktion eines „Lotsen“, können sie einen wichtigen Beitrag zum schulischen Erfolg von Kindern leisten.

In den letzten Jahren haben sich die Schwierigkeiten, die in den Schulen sichtbar werden, drastisch verändert. Es handelt sich dabei nicht mehr nur um Probleme der klassischen Schulsozialarbeit, sondern auch um Probleme, die die Kooperation mit Jugendhilfe, die medizinische und psychologische Unterstützung oder auch die sonderpädagogische Förderung einbeziehen und notwendig machen.

Beide Entwicklungen haben dazu geführt, dass die Schulleitungen und die Lehrer mit besonderen Aufgabengebieten (wie z.B. Vertrauenslehrer), genauso wie die verantwortlichen Klassenlehrer und auch die unterrichtenden Lehrkräfte mit der Bewältigung der auftretenden

Probleme und mit der Koordination der nötigen Hilfsmaßnahmen einen extrem hohen zusätzlichen Zeit- und Arbeitsaufwand haben, und das zusätzlich zu ihren regulären Aufgaben. Vor dem Hintergrund der sonstigen neu hinzugekommenen Aufgaben und Belastungen für die Schulverwaltungen und die Lehrkräfte, zu nennen sind hier beispielsweise die Inklusion, der Leistungsbewertungserlass, die Umgestaltung des Übergangssystems aber auch eine Vielzahl von Projekten und Maßnahmen im Bereich der Schulentwicklung, sind diese Probleme ohne zusätzliche Unterstützung nicht zu lösen.

Zusammenfassung

- **Die Probleme und Aufgaben der Schulen haben sich verändert, dadurch sind Hilfs- und Unterstützungsbedarfe bedeutend angewachsen und hinzugekommen.**
- **Besonderer Bedarf besteht an konkreter und schnell wirksamer Hilfe in akuten Problemlagen.**
- **Die seit Jahren gestiegene Belastung der Schulleitungen und der Lehrkräfte durch den Dienstbetrieb im engeren Sinne erlaubt es nicht mehr, den immer stärker auftretenden Problemen ohne professionelle Hilfe und Unterstützung auch noch gerecht zu werden.**

2. Multiprofessionelle Teams

Der dbb Saar betont daher die Bedeutung von multiprofessionellen Teams zur Unterstützung von Lehrkräften, Schülern und auch Eltern. Die Lehrkräfte benötigen Unterstützung im Unterrichtsalltag, damit erfolgreicher Unterricht in heterogenen Klassen gelingen kann. Die Schulsozialarbeit alleine wird den bestehenden Problemen auf keinen Fall mehr gerecht, auch wenn sie selbstverständlich einen wesentlichen Beitrag dazu leistet.

Daher legt der dbb Saar einen besonderen Akzent auf die Zusammenarbeit von Unterstützungskräften aus der ganzen Breite der in Frage kommenden Professionen, zu nennen sind beispielsweise Schulpsychologen, Mediziner und medizinische Hilfskräfte, Therapeuten, Eingliederungshelfer, Logopäden, Ergotherapeuten, Heilpädagogen u.v.m. Diesbezüglich verweist der dbb Saar auf den Leit Antrag des SLLV und auf das Positionspapier des VBE zu multiprofessionellen Teams (<https://bit.ly/2FMy3Z7>).

Besonderes Augenmerk ist dabei auch auf die Qualifikation der Unterstützungskräfte aus den verschiedenen Professionen zu nennen. Ein Einsatz von nichtqualifiziertem oder geringfügig qualifiziertem Personal wird abgelehnt. Daher ist anzuregen, die Ausbildungskapazitäten für die verschiedenen Professionen dem Bedarf anzupassen und ggf. zu erhöhen. Schließlich ist die räumliche Situation, in der eine zwingende Voraussetzung für das Gelingen der Zusammenarbeit von Lehrkräften und Kräften anderer Professionen liegt, besonders wichtig.

Weiterhin ist es unabdingbar, Schul- und Unterrichtsassistenten den Schulverwaltungen und den Lehrkräften zu Seite zu stellen, die helfen können, einen Teil der explosionsartig gestiegenen Verwaltungs- und Organisationsaufgaben an den Schulen zu bewältigen. In diesem Kontext ist ebenfalls die Notwendigkeit professioneller Unterstützung bei der Beschaffung, Installation und Wartung der schulischen EDV hervorzuheben. Vor dem Hintergrund der Digitalisierung steigt der Bedarf nach technischem Support weiter an.

Der dbb Saar weist darauf hin, dass bei der Planung auf die gravierenden schulformspezifischen und schulspezifischen Unterschiede und auch auf die Unterschiede zwischen den verschiedenen Regionen Rücksicht genommen werden sollte, um eine wirksame Unterstützung bei den konkreten Problemen zu garantieren.

Forderungen

- **Echte multiprofessionelle Teams anstatt Beschränkung des Blicks auf das Thema Schulsozialarbeit**
- **Unterstützung der Schulleitungen und der Lehrkräfte bei Organisations- und Verwaltungsaufgaben**
- **An den spezifischen Problemen der jeweiligen Schulformen, Schulstandorte und Schulen ausgerichtete Unterstützungssysteme**

3. Konstruktive Zusammenarbeit der Schulen mit externen Partnern

Es ist klar, dass die Schulen – jeweils nach ihren schulformspezifischen und von ihrem Umfeld bestimmten Erfordernissen – auch ein wichtiger Ort der Sozialarbeit sind. Die bisherige Praxis, die Koordination der bislang vorhandenen Unterstützungsmaßnahmen bei den Schulleitern und den jeweils verantwortlichen Lehrkräften zu verorten, ist gescheitert. Im Konfliktfall oder wenn ernste Schwierigkeiten auftreten und rasche Hilfe nötig ist, kommt es zu unnötigen Zeitverlusten.

Als funktional hat sich die Verzahnung der schulischen Sicht mit den Kommunalverwaltungen erwiesen. Soweit diese Verwaltungen in ihrem Verantwortungsbereich die notwendigen Unterstützungsdienstleistungen anbieten können und konkrete Ansprechpartner mit koordinativer Funktion vorhanden sind, wird die notwendige multiprofessionelle Unterstützung heute schon „auf dem kleinen Dienstweg“ möglich. Insbesondere der Informationsfluss und die Möglichkeit unverzüglicher Interventionen in Konfliktfällen, werden dadurch verbessert.

Dagegen erweisen sich formalisierte Antragsverfahren speziell bei lokal verankerten Schulen aus deren Sicht als langwierig, unsachgemäß und in der Praxis zu wenig hilfreich. Häufig sind Beschwerden und Klagen darüber, dass es zu lange dauert, bis es zur Unterstützung kommt und notwendige Fachkräfte tatsächlich zur Verfügung stehen. Der bürokratische Aufwand ist zu hoch und den Fachkräften steht zu wenig Zeit zur professionellen Arbeit mit den Schülern und ihren Eltern zur Verfügung.

Forderungen

- **Wirksamere Unterstützung speziell bei akuten Problemlagen**
- **Bündelung der Zuständigkeit für schulische Unterstützungsmaßnahmen und -kräfte bei den kommunalen Ansprechpartnern der Schulen**
- **Auf keinen Fall zusätzliche Aufgaben und Verantwortungen für die Schulleitungen und die Lehrkräfte**